

Nachtschicht und das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken

Cordina-Duverger E et al.: Night shift work and breast cancer: a pooled analysis of population-based case-control studies with complete work history. Eur J Epidemiol 2018; 33: 369-379

Vor über 10 Jahren stuft die Internationale Krebsagentur der WHO (IARC) langjährige und mit circadianen Störungen verbundene Schichtarbeit als wahrscheinlich krebserregend ein (Einstufung in Gruppe 2A). Zu den neueren Studien zum Thema eines potenziellen Zusammenhangs zwischen langjähriger Nachtarbeit und Brustkrebs zählt auch die vom IPA durchgeführte GENICA Studie, der einzigen Brustkrebsstudie mit Daten aus dem Raum Deutschland zu diesem Thema. Die GENICA Studie gehörte dabei zu den wenigen Studien mit umfangreichen Berufs- und Schichtarbeitsbiographien weltweit. Da ein Hauptproblem für die zusammenfassende Einschätzung der Risiken die heterogene Expositionserhebung in den Originalstudien ist, wurde daher auf Initiative des IPA eine gepoolte Analyse von Studien mit detaillierten Schichtarbeitsbiographien durchgeführt, die nun im European Journal of Epidemiology veröffentlicht wurde.

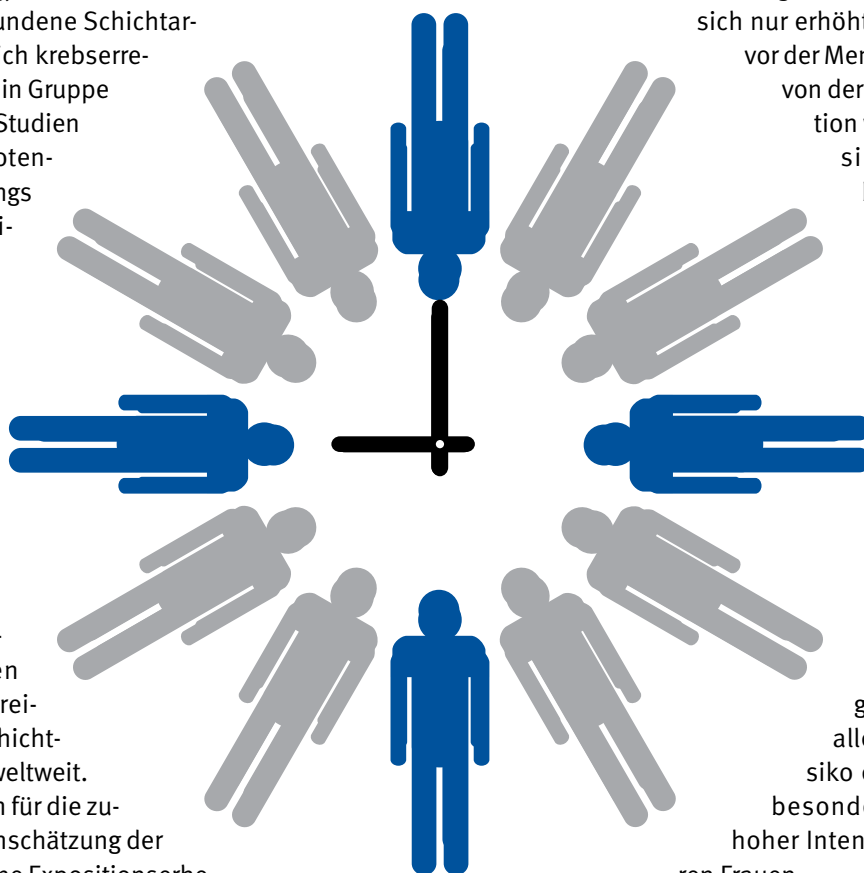
Dabei wurden Daten von fünf bevölkerungsbezogenen Fall-Kontroll-Studien aus Australien, Kanada, Frankreich, Deutschland und Spanien in einem einzigen harmonisierten Datensatz mit 6.093 Brustkrebsfällen und 6.933 Bevölkerungskontrollen zusammengefasst. Erstmals konnten anhand dieses Datensatzes Expositionsmerkmale wie z.B. die Häufigkeit der Nachtarbeit pro Woche oder die Dauer der Nachtschichten in Stunden analysiert werden. Als Nachtarbeit wurde eine Beschäftigung definiert, die zwischen Mitter-

nacht und fünf Uhr morgens mindestens drei Stunden Arbeit beinhaltete. Frauen, die jemals in Nachtarbeit gearbeitet hatten, zeigten im Vergleich zu denen, die niemals nachts gearbeitet hatten, ein statistisch signifikant leicht erhöhtes Risiko für Brustkrebs. Dieses Risiko war unter den prämenopausalen Frauen höher und stieg für Nachtschichten mit mehr als 10 Stunden oder mehr als drei Nachtschichten pro Woche weiter an. Mehr als verdoppelt wurde das Risiko bei

Kombination aus vielen Nachtschichten pro Woche und zusätzlich langen Schichten. Jedoch zeigten

sich nur erhöhte Risiken bei Frauen vor der Menopause. Unabhängig von der Intensität der Exposition war das Brustkrebsrisiko für Nachtarbeit bei Frauen nach der Menopause nicht erhöht. Dieses

Ergebnis war überraschend, da bisherige Studien eher eine langjährige Tätigkeit in Nachtarbeit mit Brustkrebs in Verbindung gebracht hatten. Es deutet darauf hin, dass nicht langjährige Nachtschichtarbeit allein das Brustkrebsrisiko erhöht, sondern insbesondere Nachtarbeit mit hoher Intensität bei eher jüngeren Frauen.



Während der Forschungsschwerpunkt bislang auf die Dauer einer Tätigkeit in Nachtarbeit fokussiert war, zeigte die gepoolte Studie, dass insbesondere Nachtschichtarbeit mit einer hohen Intensität (viele Nachtschichten pro Woche und lange Schichten) bei Frauen vor der Menopause ein erhöhtes Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, bedeuten könnte. Studien zu Schichtarbeit sollten daher Belastungsspitzen und lange Arbeitszeiten berücksichtigen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Suche nach Indikatoren für besonders hohe Beanspruchung durch Nachtarbeit weiter vorangetrieben werden sollte.

Dr. Sylvia Rabstein